

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangsblatt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 35.

Donnerstag, den 20. März 1884.

49. Jahrgang.

Die Sozialreformen und das Unfallversicherungsgesetz.

Die Frage der Sozialreformen zieht immer weitere Kreise, und seitdem die jüngste Thronrede des Kaisers wiederum das Festhalten an den sozialen Reformplänen für die Arbeiter betont hat und der Reichstag die Beratung des Gesetzentwurfs für die Unfallversicherung der Arbeiter begann, ist man lebhafter als je in die Diskussion für und wider diese Reformen eingetreten. Wir müssen offen bekennen, daß wir, abgesehen von diesem oder jenem praktischen oder finanziellen Bedenken, für alle diejenigen Sozialreformen eintreten, welche den Zweck verfolgen, die Lage der Arbeiter und des untersten Standes überhaupt zu bessern, und erblicken in dem betreffenden Vorgehen des Fürsten Bismarck weder Staatsomnipotenz noch Staatssozialismus in dem von der Opposition dargelegten Sinne. Alle der Klugheit, der Sicherheit, aber auch der Humanität sind die vom Staate in Angriff genommenen Sozialreformen, aber keine bedenklichen, Unheil auslösenden Experimente, wie die fortschrittliche, demokratische und sozialdemokratische Agitation glauben machen will. Wohl meinen die Gegner, die Arbeiter seien auch freie Menschen und die Menschenwürde verlange, daß der Mensch sich selbst oder durch freiwillige Vereinigungen, aber nicht durch vom Staate erzwungene Hilfe. Dieses Argument klingt sehr edel und gilt auch in unserem Staats- und Wirtschaftsleben sehr viel, hat aber bei Millionen Menschen, die durch Charakterchwäche, Gleichgültigkeit, Leichtsinne oder auch Nothstände, es nie in ihrem Leben dahin bringen, einen Sparpfennig zurückzulegen, gar keinen praktischen Werth. Die Millionen im Alter und in der Invalidität unverforgen Arbeiter sind in Deutschland doch da und nur Schwärmer oder Heuchler können es unternehmen, zu lehren, daß ohne jeden Staatszwang, ohne jede Staatshilfe eine durchgreifende Besserung für die Versorgung kranker oder invalider Arbeiter eintreten werde. Dann dozieren die Gegner auch, diese Unterstützungen und Staatshilfen machten den Arbeiter erst recht gleichgültig, denn er wisse nun ja, daß er versorgt werden müsse. Ja, versorgt soll er werden, aber wie die betreffenden Gesetze vorschreiben, nur infolge seiner Eigenschaft als ehrlicher Arbeiter, der in seinem Verufe krank oder invalid wurde und nicht als Bummel und Tagelöhner. Tagelöhner und Landstreicher darf man übrigens auch in keiner hilflosen Lage lassen, sondern sie sind der Armenpflege und den Besserungsanstalten zu übergeben, es muß also aus Humanität auch für diese Menschenklasse gesorgt werden. Man thäte aber wohl dem deutschen Arbeiterstande ein großes Unrecht, wenn man annehmen wollte, daß viele seiner Angehörigen überhaupt die Alters- und Invalidenversorgung mißbrauchen würden, auch schieben, wie schon erwähnt, die betreffenden Gesetze hier schon einen Neger vor. Eine vollständige Verlehrtheit ist es auch, der Regierung vorzuwerfen, sie treibe bedenklich, der Sozialdemokratie Vorschub leistenden Staatssozialismus mit ihren Sozialreformen. Staatssozialismus wäre doch wohl jene Staatsform, welche die ganze wirtschaftliche Freiheit der Bürger aufhebt. Kann aber nicht jeder deutsche Bürger und Arbeiter auch neben den sozialreformatorischen Gesetzen wirtschaftlich noch treiben, was er will, Gewerbe und Stelle wechseln, wie es ihm paßt, auch selbst sparen und sich selbst helfen und für seine Person die Theilnahme an der Kranken- und Invalidenversorgung als überflüssig nachweisen. Nicht gegen die bestehenden staatlichen und wirtschaftlichen Prinzipien wenden sich daher die Sozialreformen, sondern nur gegen gewisse Unzulänglichkeiten und Mißstände. So ist auch das nur im Reichstage zur Beratung gelangte Unfallversicherungsgesetz in der Hauptsache nur eine nothwendig gewordene Ergänzung des Haftpflichtgesetzes, und hält sich streng innerhalb der Grenzen, die durch haftpflichtige Betriebe gegeben sind. Auch enthält dieses

Unfallversicherungsgesetz nicht nur Wohlthaten für die Arbeiter, sondern auch für die betreffenden Arbeitgeber, indem dieselben nicht wie bisher allein haftbar für einen verunglückten Arbeiter sind, sondern in Gemeinschaft mit Staat und Arbeiter die Kosten der Unfallversicherung tragen sollen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach einer Mittheilung des königl. Landstallamtes wird die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenchau für das Zuchtgebiet Dippoldiswalde mit Prämierung am 30. Mai, Vormittags 9 Uhr, daselbst stattfinden. Unter den Zuchtgebieten Moritzburg, Kesselsdorf, Dippoldiswalde und Copitz ist Dippoldiswalde das einzige, mit dessen Fohlenchau eine Prämierung verknüpft ist.

— 18. März. In richtiger Würdigung der Mahnung: „Willst Du immer weiter schweifen? Sieh, das Schöne liegt so nah!“ hatte der Gewerbeverein für den gestrigen Tag (seinem Stiftungstag) einen Besuch hiesiger Werkstätten geplant und führte denselben zur großen Befriedigung der allerdings nicht sehr zahlreich erschienenen (25) Teilnehmer auch aus. Zunächst galt der Besuch der Strohhutfabrik von H. H. Reichel, welche gerade jetzt vollauf zu thun hat, um den Bedürfnissen der mit Nacht hereinbrechenden warmen Saison zu genügen. Nach Besichtigung der großartigen Vorräthe verschiedenen Ursprunges (deutsche, italienische, chinesische u. s. w.) begab man sich in den Näherinnenaal, wo an 30 Maschinen mit Dampftrieb fleißig gearbeitet und die Entstehung der Façons mit besonderem Interesse verfolgt wurde. Trotz des schnurrenden Geräusches der Maschinen ließen sich die Näherinnen in der Ausführung heiterer Gefänge nicht stören, und gewann man die Ueberzeugung, daß die Arbeit in diesem hohen, luftigen und gut ventilirten Räume der Gesundheit gewiß weniger schädlich sei, als manche andere Fabrikarbeit. Hierauf wurde noch das Steifen und Pressen, das Ladiren und Etikettiren, sowie das Repariren beim Nähen schabhaft gewordener Hüte betrachtet und mit Dank gegen den einen Alles persönlich genau erläuternden Chef verließ der Verein das Etablissement, um den Balksteig hinaus nach der Pappfabrik von Herrn. Rost zu wandern. Unterwegs nahm der allzeit bereite Photograph Kögel ein Gruppenbild, mit dem Steinbruch als Hintergrund auf. Herr Rost empfing den Verein mit großer Aufmerksamkeit, hatte auch durch verschiedene kränzungsfähige Inschriften seiner Freundlichkeit sichtbaren Ausdruck gegeben. Die neuen Einrichtungen der aus bescheidenen Anfängen sehr erfreulich entwickelten Fabrik wurden eingehend besichtigt und erfuhr man bei dieser Gelegenheit, daß dieselbe jetzt unter andern Aufträgen auch die Lieferung der zur Herstellung der Patronenhülsen des deutschen Heeres nöthigen Pappen auszuführen hat. Die Fabrik arbeitet jetzt meist mit Wasserkraft, was durch die mit 40 Pferdekraften arbeitende Turbine ermöglicht wird. Nächster Tage wird auch mit der Herstellung von Papier (Packpapier) begonnen werden. Schließlich nahm Hr. Kögel auch hier ein Gruppenbild auf. Nach kurzer Erfrischung in der Trägerschen Restauration traten die Mitglieder den Rückweg an. Nächstens soll ein ähnlicher Ausflug in hiesige größere Werkstätten unternommen werden.

— Die im hiesigen Steinbrüche befindliche eiserne Brücke, die jetzt einem regelrechten Steinebrechen sehr hinderlich ist, wird in nächster Zeit entfernt werden und wird der über sie führende Weg, der jetzt schon fast kaum mehr von Spaziergängern benutzt wird, weiter jurädgeleget. Der Felskegel, auf dem die Brücke aber steht, bietet für viele Jahre gutes Straßenmaterial.

— Nächsten Freitag (Nachts verkehrt bekanntlich ein Extrazug von Hainsberg nach Ripsdorf) wird

im Altstädter Hoftheater das Schauspiel: „Das Leben ein Traum“ gespielt, während das Neustädter Hoftheater geschlossen bleibt.

— Wie wir hören, wird mit Ostern d. J. in Schmiedeberg ein Hilfslehrer angestellt werden, da die Zahl der schulpflichtigen Kinder daselbst jetzt über 160 beträgt. — Der dringende notwendige Bau eines neuen Schulgebäudes soll ebenfalls noch in diesem Jahre ausgeführt werden; die Wahl zwischen zwei dazu in Aussicht genommenen Plätzen ist bis jetzt definitiv noch nicht erfolgt.

Geising. Bei der Postverwaltung ist Otto Wilhelm Matthes, seither Postverwalter in Löbtau, als solcher in Geising ernannt worden.

Dresden. Die erste Kammer genehmigte am 17. März einstimmig und ohne Debatte die Erbauung einer Eisenbahn von Schönberg nach Schlez.

— Die Finanzdeputation der zweiten Kammer hat die Bewilligung von 2567700 Mark zur Erbauung eines neuen Kunstakademie- und Kunstausstellungsgebäudes auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden beantragt.

— Die zweite Kammer lehnte am 18. März mit 38 gegen 36 Stimmen die Ermäßigung der Grundsteuer ab und genehmigte nach dem Deputationsvorschlag die Mittel zum Neubau der Kunstakademie.

— Auch in unserem Sachsen scheint man jetzt die Errichtung einer Arbeiter-Kolonie in Verbindung mit einer zweckmäßigen Organisation der Verpflegungsstationen ernstlich in's Auge zu fassen. Der Landesverein für innere Mission wird auf seiner diesjährigen Hauptversammlung am 29. April über diese Frage berathen. Gleichzeitig steht auch die Frage, welche besondere Aufgabe der inneren Mission in dem neu erwachten Kampfe gegen die Trunksucht erwächst, zur Verhandlung.

— Mit dem 1. April d. J. werden die Fabrik- und Dampfkegel-Inspektoren Sachsens die Bezeichnung Gewerbe-Inspektoren führen. Zu den bisherigen fünf Bezirken derselben tritt der neu zu errichtende Bezirk Meißen, so daß nunmehr in Sachsen sechs dergleichen Bezirke bestehen werden.

— Infolge der vor kurzem stattgehabten Verloosung sächsischer Staatspapiere kommen 980200 Mark Rennwerth der Staatsschuld zur Rückzahlung. Von der vierprozentigen Staatsschuld von 1847 kommen 543000 Mark (in Stücken von 1500 Mark) am 1. Oktober zur Rückzahlung. Aus früheren Ausloosungen sind noch rückständig 177000 Mark. Von der dreiprozentigen Schuld von 1855 kommen 52800 Mark (in Stücken von 300 Mark) ebenfalls am 1. Oktober zur Rückzahlung, während 16800 Mark aus früheren Verloosungen rückständig sind. Der Rennwerth der jetzt ausgelosten vormaligen sächsisch-schlesischen Eisenbahnaktien, welche bereits am 1. Juli fällig werden, beträgt 374400 Mark, jedoch ist dem Rennwerth noch ein Prämienzuschlag von 8 Prozent im Gesamtbetrage von 29952 Mark zuzuschlagen. Der Rennwerth der aus früheren Verloosungen rückständigen Stücke dieser Gattung beträgt 14700 Mark.

— Der einen Werth von 357060500 Mark repräsentirende Grundbesitz Dresdens ist nach den Mittheilungen, welche am Sonnabend Abend in der einberufenen Mietherversammlung gemacht wurden, mit 311 Millionen Hypotheken bedacht, so daß sich nur ein reines Vermögen von 45 Millionen ergibt. Das Gesamtvermögen von Dresden betrug 1880 139,5 Millionen. Davon versteuerten die Grundbesitzer 7,5 Millionen aus Grundwerth, die Miether 132,5 Millionen. Bei gleichem Zuschlag zur Einkommensteuer würden die Grundbesitzer $\frac{1}{2}$ gegen $\frac{1}{2}$ der Miether beitragen, während sie jetzt $\frac{1}{2}$ gegen $\frac{1}{2}$ der Miether beizutragen verpflichtet sind. Dieser Beitrag erhöht sich zwar noch um die Summe, welche die Hauswirthe durch unbe-

Kannte Steuerquellen zur Einkommensteuer noch beitragen, als Gehalt, Rente, Geschäftseinkommen etc., aber groß kann derselbe nicht sein, denn sonst existirten nicht so viel Hypotheken. Der Mietherverein macht deshalb energisch Front gegen den Steuerreformentwurf des Herrn Bürgermeister Dr. Rüger.

Roschwig. Bei dem hiesigen Vorschussverein, der sich seit Anfang vorigen Jahres in Konkurs befindet, werden sich bei der bevorstehenden Abwicklung kaum mehr als 16 Prozent ergeben, so daß bei einer Gesamtforderung der Spezialeinleger und sonstigen Gläubiger des Vereins von laut Vertheilungsplan 146697 M. 87 Pf. ein Defizit von 123 226 M. 21 Pf. zu decken bleibt. Die Lage der Genossenschaft, deren von ursprünglich 200 an einigermassen zahlungs- und kreditfähigen kaum noch die Hälfte vorhanden, ist hierdurch vermöge der solidarischen Haftpflicht die denkbar mißlichste geworden.

Kamenz. Der 58. Jahresbericht des Kamenzer Barmherzigkeits-Stifts, Lessing's Denkmal, berichtet, daß im Jahre 1883 264 Kranke in 15,014 Verpflegtagen behandelt wurden, von denen 28 verstarben und 44 um Schlusse des Jahres in Behandlung verblieben. Im Bade Marienborn erhielten 36 Kranke durch die Landstände der Oberlausitz und 12 Kranke durch das Stift Freibäder.

Kloster St. Marienstern. Den Einbrecher in die Rentantur des Klosters St. Marienstern glaubt man in der Person eines jungen Burschen aus Panschwitz entdeckt zu haben. Derselbe soll überdies verdächtig sein, in Jauer bei Pulsnitz eine Feuersbrunst veranlaßt zu haben, durch die zwei Güter in Asche gelegt wurden.

Zittau. Die Zittauer Gastwirthe klagen schon lange über ihre große Ueberbürdung mit Steuern, von denen ihnen besonders die Villardsteuer ein Dorn im Auge war. Nach Beschluß des Raths und der Stadtverordneten soll dieselbe mit Beginn des nächsten Jahres in Wegfall kommen.

Grimma. Das Stipendium der Götzen-Stiftung an der Fürstenschule in Grimma wurde diesmal dem Abiturienten Pollack aus Dippoldiswalde zuerkannt; derselbe gelangt dadurch in den Genuß von 1800 Mark, deren Auszahlung auf 3 Jahre vertheilt wird.

Leipzig. Nachdem die Stadtverordneten dem Rathsbeschlusse wegen der aus wohlfahrtpolizeilichen Gründen nothwendigen Einengung des Parthenflusses und Ankaufes der Söhliser Mühle Zustimmung ertheilt haben, geht auch der Rath mit Energie an die nothwendigsten Vorarbeiten. Der Fluß wird danach von 30 m unterhalb des Händel'schen Bades bis zum Einflusse in die Pleiße abgeschlagen und in die Mitte des dormaligen Parthenbettes eine gemauerte Rinne mit Verbänden eingebaut. Das Nächste, was deshalb zu geschehen hat, ist die Beseitigung aller Anlagen, durch welche die Flüssigkeiten aus den anliegenden Grundstücken bisher in die Parthe geleitet wurden. Man hofft, mit täglich 200 Arbeitskräften im Verlaufe eines halben Jahres mit der Einengung des Flusses fertig zu sein.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach lebhafter Debatte, in der auch der Reichskanzler mit eingriff, hat der Reichstag das Unfallversicherungsgesetz einer 28 gliedrigen Kommission überwiesen. Sodann beauftragte der Reichstag das Präsidium, dem Kaiser anlässlich seines Geburtstages die Glückwünsche des Hauses zu überbringen und verwies die Vorlage einer Abänderung des Hilfskassengesetzes ebenfalls an die Unfallkommission. — Die erste Lesung des Sozialistengesetzes im Reichstage soll noch in dieser Woche stattfinden.

Als Regierungskommissar wird der preussische Minister des Innern, v. Puttkamer, fungiren.

— Auf den Beschluß des Reichstages, ein Fortbestehen des Körner-Museums in Dresden zu sichern und von dem Ergebnis der bezüglichen Erörterungen dem Reichstag Mittheilung zu machen, hat der Bundesrath die Petitionen dem Reichskanzler überwiesen, auf dessen Anordnungen die von dem Reichstag gewünschten Verhandlungen mit dem Besitzer des Körner-Museums gepflogen worden sind. Die bezüglichen Erörterungen haben indessen für das Reich annehmbare Bedingungen, unter welchen die Sicherung des Fortbestehens des Körner-Museums zu erreichen sein möchte, nicht ergeben, denn der Besitzer des letzteren hat die ursprünglichen, auch von dem Reichstage als erfüllbar nicht betrachteten Forderungen inzwischen noch gesteigert und es hat sich überdies herausgestellt, daß behufs einer geeigneten und ungefährteten Aufbewahrung der Sammlungen des Körner-Museums die Beschaffung anderweiter Räumlichkeiten unerlässlich sein würde.

— Wie in militärischen Kreisen verlautet, steht zum Geburtstage des Kaisers ein größeres Avancement und mehrfache Veränderungen in den höheren Kommandostellen in Aussicht. So heißt es, daß jetzt auch wieder die durch den Tod des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin erledigte Stelle eines General-Inspektors der 2. Armee-Inspektion besetzt werden solle und hierzu derzeitige kommandirende General des IV. Armeekorps, Graf Blumenthal, der seit einigen Tagen mehrfach hier beim Kaiser und Kronprinzen ein- und ausgeht, designirt sei. Es würde sich hiermit ein Versprechen realisiren, welches der Kaiser schon vor längerer Zeit dem hochverdienten General gemacht hat.

— Fürst Bismarck giebt zum Geburtstage des Kaisers ein Galadiner, zu dem sämtliche Vertreter der ausländischen Mächte geladen sind.

Oesterreich. Wie aus Wien geschrieben wird, beabsichtigt die österreichische Staatsbahn-Gesellschaft im Vereine mit den deutschen Anschlussbahnen einen neuen wesentlich beschleunigten Sitzzug von Wien bis Hamburg einzuführen. Dieser Sitzzug soll bei Tage verkehren, von Wien etwa um 7 Uhr früh abgehen und in Berlin schon vor 10 Uhr Abends eintreffen, so daß die Fahrt von Wien bis Berlin um ungefähr zwei Stunden kürzer wäre, als auf der Nordwestbahn. Zur Beschleunigung der Fahrt und zur Bequemlichkeit der Reisenden wird dem Zuge ein Küchenwagen sammt einem Speisefalon eingefügt werden. Der neue Zug soll bereits zu Pfingsten verkehren.

— Die Kaiserin Elisabeth ist mit der Großherzogin Valerie am 17. März zu mehrwöchentlichem Kurzgebrauche nach Wiesbaden abgereist.

— Im Letzener Bezirk nimmt der Arbeiterstrike immer größere Dimensionen an, bereits haben über 5000 Arbeiter die Werkstätten verlassen.

Schweiz. Der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bern ist seitens ihrer Regierung eine größere Note oder Denkschrift über das Treiben der Anarchisten zugegangen, die vermutlich bereits dem Bundesrathe übergeben worden ist. Es ist dies die erste Kundgebung, welche dem Bundesrath in dieser Angelegenheit auf diplomatischem Wege zugeht. Bis jetzt wurde nur direkt zwischen der Wiener und Berner Polizei, in den letzten Tagen wieder sehr lebhaft, verhandelt. Behufs der schon erwähnten Verhaftung Otters und Falts hatte sich der Regierungstatthalter Herr von Werth, der die Nachforschungen mit großer Umsicht leitet, persönlich nach Freiburg begeben. Dort sind auch zwei Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, eine im Gasthof zur Linde, wo der dortige anarchistische Verein seine Zusammenkünfte hielt. Man spricht von Anzeichen,

die darauf hinweisen, daß man es mit einer Verbrecherbande zu thun habe, deren Unthaten kein politischer Zweck, sondern nur die gemeinste Raub- und Mordlust zu Grunde liegt.

Frankreich. Der russische Botschafter, Fürst Orlov, hat dem Präsidenten Grevy am 17. März sein Abberufungsschreiben überreicht. Bekanntlich wird Orlov Botschafter in Berlin.

— Die französische Regierung beabsichtigt, baldigt zwei kleine Inseln am Ausgang des rothen Meeres, nahe Aden, welche einst der Sultan an Frankreich abtrat, zu besetzen. Frankreich giebt als Grund hierfür seine jetzigen, durch die tonkinische Angelegenheit bedingten größeren Interessen im Orient an.

Norwegen. Das Urtheil über den Minister Kjerulf ist am 18. März veröffentlicht worden. Kjerulf wurde nach denselben Gesetzesbestimmungen wie Selmer verurtheilt, das Amt eines Staatsministers verwirkt zu haben. An Prozesskosten hat Kjerulf 600 Kronen außer der Buße an den Ankläger zu zahlen.

Spanien. In Madrid ist am 16. März eine republikanische Militär-Verschwörung entdeckt worden. Die Polizei belegte eine aufgefundene Namensliste eines militär-republikanischen Vereins mit Beschlag und verhaftete infolge dessen die beiden Generale Belarde und Villacampa, zwei Lieutenants und vier Unteroffiziere.

Ägypten. Admiral Hewett hat eine Proklamation erlassen, in welcher für die Einbringung Osman Digma's, lebendig oder todt, eine Belohnung von 5000 Dollar ausgesetzt wird.

Tonkin. Am 17. März riefen die Generale Regnier und Brière abermals auf die Russländer und warfen sie aus allen Stellungen. Der Feind befindet sich auf der Flucht und hat Munitionsvorräthe und Fahnen zurückgelassen.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 22. März, Nachmittags 3-6 Uhr.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 23. März, Nachmittags 4-7 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Nächster Sonntag geöffnet von Vormittags 11-12 Uhr und Nachmittags von 3-1/2 Uhr.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. März.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren 355 Rinder, 799 Land- und 231 Ungarische oder in Summa 1030 Schweine, 1065 Hammel und 168 Kälber aufgetrieben. Da der Marktbesuch als ein ziemlich schwacher sich erwies und die hiesigen, als auch die auswärtigen Fleischer infolge der schon seit längeren Tagen anhaltend milden Witterung nur sehr mäßigen Bedarf zu decken hatten, so verlief das Verkaufsgeschäft namentlich in Rindern und Hammeln sehr langsam, in Schweinen unter mittel und bloß in Kälbern befriedigend. Die stark und weit über Bedarf aufgetriebene Primaqualität von Rindern mußte pro Ctr. Schlachtgewicht schon mit 58 bis 61 M. und die Mittelwaare zu 52 bis 55 M. abgegeben werden, in der geringen Sorte wieder 36 M. galt. In allen drei Qualitäten blieben erhebliche Posten unverkauft stehen. Das Paar englische Lämmer zu 50 Kilogramm Fleischgewicht wurde mit 60 bis 63 M. bezahlt, während Landhammel in derselben Schwere 57 bis 60 M. und das Paar Auswüchshöpfe 36 M. erzielte. Auch in allen Hammelqualitäten blieben bedeutende Ueberflüsse. Der Ctr. Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung kostete 47 bis 50 M. und von schlesischen 44 bis 46 M., in der 40 bis 45 Pfund Tara auf 48 bis 50 M. und von 301 Stück mackelburgern bei derselben Tara auf 44 bis 46 M. stellte. Alle übrigen ausländischen Schweinearten fehlten heute vollständig. Kälber waren, wie schon angedeutet, recht angenehm und es wurden für das Kilo Fleisch je nach Güte und Schwere der Stücke zwischen 90 und 110 Pf. angelegt. Während der verfloßenen Woche wurden in den Schlachthäusern des Stabliments 274 Rinder, 754 Schweine, 535 Kälber und 394 Hammel oder in Summa 1957 Thiere geschlachtet. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die Schlachtviehmärkte vom Montag, den 7. April, an bereits früh 6 Uhr ihren Anfang nehmen, während die Märkte vom 31. März und 3. April noch früh 7 Uhr beginnen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der Ortsbehörde in Reinberg ist der Gemeindestempel abhanden gekommen.

Für den Fall, daß hier ein Diebstahl vorliegt, wird dies zu Verhütung von Mißbrauch mit diesem Stempel hiermit bekannt gemacht. Dippoldiswalde, den 15. März 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Rehlinger.

Eudwig.

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer und Fleischer Herr Carl Wilhelm Rüger in Börnichen bei Pößendorf beabsichtigt, in dem unter Nr. 16B des Brand-Versicherungskatasters für Börnichen gelegenen Grundstück eine Schlächtereier zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hier-

gegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Dippoldiswalde, den 17. März 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Rehlinger.

Semig.

Ros- und Viehmarkt zu Frauenstein

Montag, den 31. März 1884.

Stättgelt wird nicht erhoben.

Der Stadtgemeinderath.

Holz-Auktion

auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere.

Im Gasthose zu Schmiedeberg sollen

am 25. März 1884, von Vormittags 10 Uhr an,

folgende im Schmiedeberger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

189 Stück weiche Stämme von 10—15 cm Mittenstärke,
 64 " " dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
 1 " " dergl. von 32 cm Mittenstärke,
 in den Abtheilungen: 8, 10;
 8 Stück weiche Klöcher von 12—15 cm Oberstärke, 3,4, 4,5 m lang,
 4 " " dergl. von 16—22 cm Oberstärke, 3,4, 4,5 m lang,
 1 " harte dergl. von 13 cm Oberstärke, 4,2, 4,8 m lang,
 1 " " dergl. von 22 cm Oberstärke, 4,2, 4,8 m lang,
 12 " weiche Stangenklöcher von 8—11 cm Oberstärke, 4,5 m lang,
 2 " harte dergl. von 8—10 cm Oberstärke, 2,4, 3,5 m lang,
 in den Abtheilungen: 10, 41;
 4085 Stück weiche Derbstangen von 8—9 cm Unterstärke,
 2223 " " dergl. von 10—12 cm Unterstärke,
 575 " " dergl. von 13—15 cm Unterstärke,
 28150 " " Reisstangen von 2—3 cm Unterstärke,
 39870 " " dergl. von 4—6 cm Unterstärke,
 8980 " " dergl. von 7 cm Unterstärke,
 in den Abtheilungen: 8, 9, 10, 14, 15, 24, 26, 41, 73—76, 92, 100, 103, 110;
 von Nachmittags 2 Uhr an:
 13 Raummeter weiche Brennscheite,
 in den Abtheilungen: 9, 10, 15;
 61 Raummeter weiche Brennküppel,
 in den Abtheilungen: 8, 10, 15, 24, 26, 41, 51, 73, 76, 90, 92, 103;
 2 Raummeter harte Aeste,
 194 " weiche dergl.,
 in den Abtheilungen: 8, 9, 10, 15, 24, 26, 41, 51, 73—76, 92, 100, 103, 110,
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn
 der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert
 werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten
 besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Schmiedeberg
 nähere Auskunft.
 Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Revierverwaltung
 Schmiedeberg, am 13. März 1884.
 Uhlisch. Winter.

Auktion von Laubholznuzhölzern und von fichtenen und buchernen Raummetern.

Im Hotel zum „Deutschen Haus“ in Tharandt sollen, und zwar in
 der Reihenfolge, wie die Forstreviere nachstehend aufgeführt sind,
Donnerstag, den 27. März 1884, von Vormittags 9 Uhr an,
1. auf Spechtshäuser Forstrevier:
 269 Stück buchene Stämme von 11—50 cm Mittenstärke,
 2 " eichene dergl. von bez. 11 und 21 cm Mittenstärke,
 47 " eichene dergl. von 12—21 cm Mittenstärke,
 23 " birkenne dergl. von 10—18 cm Mittenstärke,
 177 " buchene Klöcher von 12—51 Ober- bez. Mittenstärke,
 7 " eichene dergl. bis mit 15 cm Oberstärke,
 21 " birkenne dergl. von 11—22 cm Oberstärke,
 im Einzelnen in den Abth. 2, 3, 7, 8, 18, 21, 25, 26, 34, 48 und 49, sowie
 in den Schlägen der Abth. 9, 18 und 27;
 2 Stück Pappelflöcher, sowie je 1 Klotz von Edelkastanie, Kirsche und
 Rosskastanie von bez. 45 und 56 cm Mittenstärke, sowie
 35, 12 und 20 cm Oberstärke, am Forsthaus, sowie in Abth. 7,
 170 " buchene Derbstangen von 10—14 cm Unterstärke, auf dem Schläge
 der Abth. 18,
 46 " birkenne dergl. von 10—15 cm Unterstärke, in den Abth. 21, 25
 und 34,

11 Raummeter buchene Nusscheite und
 9 " fichtene dergl.,
 in den Abth. 9, 27 und 49;
2. auf Grillenburger Forstrevier:
 262 Stück buchene Stämme von 10—15 cm Mittenstärke,
 266 " " dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
 88 " " dergl. von 23—29 cm Mittenstärke,
 15 " " dergl. von 30—36 cm Mittenstärke,
 2 " " dergl. von über 36 cm Mittenstärke,
 12 " birkenne dergl. von 10—15 cm Mittenstärke,
 3 " " dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
 788 " buchene Klöcher, 10—15 cm oben stark,
 1317 " " dergl., 16—22 cm oben stark,
 579 " " dergl., 23—29 cm oben stark,
 185 " " dergl., 30—36 cm oben stark,
 61 " " dergl., 37—43 cm oben stark,
 10 " " dergl., 44—50 cm oben stark,
 3 " " dergl., über 50 cm oben stark,
 in den Abth. 2, 8, 19, 21, 38, 40, 41, 42, 50, 62, 54, 55 und 58;
 38 " weißbuchene Klöcher, 10—15 cm oben stark,
 44 " " dergl., 16—22 cm oben stark,
 7 " " dergl., 23—29 cm oben stark,
 2 " ahorne dergl., 10—15 cm oben stark,
 7 " " dergl., 16—22 cm oben stark,
 8 " " dergl., 23—29 cm oben stark,
 2 eichene, 3 eichene und 2 lindene Klöcher von bez. 10—29 cm Oberstärke,
 in Abth. 2;
 25 Raummeter buchene Nusscheite und
 67 " fichtene dergl.,
 in den Abtheilungen: 2, 19, 20, 21, 24 und 38;
3. auf Raundorfer Forstrevier:
 29 Stück buchene Stämme an bis mit 15 cm Mittenstärke,
 137 " " dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
 92 " " dergl. von 23—29 cm Mittenstärke,
 50 " " dergl. von 30—36 cm Mittenstärke,
 12 " " dergl. von über 36 cm Mittenstärke,
 in den Abth. 28 und 35;
 41 " birkenne Stämme an bis mit 15 cm Mittenstärke,
 7 " " dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
 in Abth. 32;
 13 Stück buchene Klöcher an bis mit 15 cm Ober- bez. Mittenstärke,
 192 " " dergl. von 16—22 cm Ober- bez. Mittenstärke,
 137 " " dergl. von 23—29 cm Ober- bez. Mittenstärke,
 67 " " dergl. von 30—36 cm Ober- bez. Mittenstärke,
 30 " " dergl. von über 36 cm Ober- bez. Mittenstärke,
 in den Abth. 28 und 35;
 8 " birkenne dergl. von 11—18 cm Ober- bez. Mittenstärke,
 in Abth. 32;
 3 Raummeter buchene Nusscheite,
 in Abth. 28,
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn
 der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert
 werden.
 Die mitunterzeichneten Revierverwaltungen ertheilen auf Verlangen nähere
 Auskunft.
 Kgl. Revierverwaltungen Spechtshausen, Grillenburg und Raun-
 dorf, sowie Kgl. Forstrentamt Tharandt, am 10. März 1884.
 Schumann. In Interimsverwaltung:
 Dost. Klindicht.
 Gottschald.

Allgemeiner Anzeiger.

Generalversammlung des landwirthschaftlichen Konsum-, Spar- und Vorschuss-Vereins für Reichenau und Umgegend, eingetragene Genossenschaft, im Erbgerichtsgasthof zu Reichenau, den 23. März, Nachmittags punkt 3 Uhr.

- Tagesordnung:
 1. Ablegung der Jahresrechnung 1883 und Justifikation derselben.
 2. Beschlussfassung und Verwendung des Reingewinns.
 3. Wahl eines Verwaltungsrathsmitglieds.
 4. Abänderung der Statuten der §§ 2 und 14.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
 Reichenau.

Ludwig Trübner, Direktor.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit Herrn
 Emil Siegert, Pfarrer in Hermsdorf bei Frauen-
 stein, zeigen nur hierdurch an

Jacob Kahlke, Mühlenbesitzer,
 Catharina Kahlke, geb. Schniedewind.

Broockdorf in Holstein, im März 1884.

Herzlicher Dank.

Nachdem wir die sterbliche Hülle unsers heilig-
 liebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Guts-
 auszüglers

Friedrich Gottlob Göpfert,

in die stille Gruft gebettet, drängt es uns, für die
 empfangenen Beweise herzlichster Theilnahme, die uns
 und dem selig Entschlafenen vor und am Tage der

Bestattung dargebracht wurden, unsern innigsten Dank
 auszusprechen.

Dank bringen wir dem Herrn Dr. med. Spänich
 in Oberbobrich, der mit großer Gewissenhaftigkeit
 Alles aufbot, um die Leiden des lieben Verstorbenen
 zu lindern und zu beseitigen.

Dank dem Herrn Kirchschullehrer Junge für die
 erhebenden Trauergesänge.

Unigen Dank besonders auch dem Herrn Pastor
 Sommer für die unser Herz tiefergreifenden und auf-
 richtenden Trostesworte an heiliger Stätte.

Tausend Dank endlich den treuen Lieben von Nah
 und Fern, die durch ein so zahlreiches Geleit unserem
 guten Vater die letzte Ehre erwiesen.

Bergelte Ihnen Gott Ihre Liebe und Theilnahme

durch Fernhaltung von Schmerz und Verlust von
 Ihren Familien.

Dir aber, Du treuer, lieber Vater, rufen wir in
 Behmuth nach:

Für Vatersorg' und Vaterfegen, für Deine Liebe,
 Deine Treu

Wir g'nug zu danken nicht vermögen! Der Herr
 Dir ein Vergelter sei.

Leicht werde Dir die fähle Erde! Sanft gingst zum
 schönen Heim Du ein,

Wo wir, befreit von jeglicher Beschwerde, des Wieder-
 seh'n's uns freu'n.

Burkersdorf, Oberbobrich und Hartmanns-
 dorf. Die trauernden Hinterlassenen.

Auktion.

Sonnabend, den 22. März, von Vormittags
 9 Uhr an, sollen in dem sogenannten Schäfergute
 zu Nassau

15 Schock Haferstroh, 1 Parthie Kornschütten,
 1 Spazierwagen, verschiedenes Acker-, Haus- und
 Wirthschaftsgeräthe, Tische, Stühle und verschie-
 dene Schank-Utensilien

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezah-
 lung versteigert werden.

Nassau, den 15. März 1884.

Die Ortsgerichten.

Einen Kinderwagen, noch in gutem Zu-
 stande, verkauft sofort billigst
 W. Geißler, Schuhmacher in Böckendorf.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den

Material-Waarenhandel

von Herrn Karl Lehmann am Niederthorplatz hier selbst übernommen, und gleichzeitig im selbigen Laden einen **Fleisch- u. Wurstwaaren-Verkauf** errichtet habe, und bitte das geehrte Publikum, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
August Heinrich,
Fleischer.
Dippoldiswalde.

Schulbau.

Die hiesige Schule soll einen **Anbau** erhalten. Kostenfreie Anschläge wollen darauf reflektierende Bauunternehmer bis zum 4. April an den Unterzeichneten einreichen. Blanquett's können, das Exemplar zu zwei Mark, vom hiesigen Pfarramt bezogen werden.

Johnsbach, am 18. März 1884.
Der Schulvorstand.

Ein Haus

mit schönem Obstgarten ist wegen Todesfall zu verkaufen und mit 400 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen. Näheres in Nr. 3 in Kleinarsdorf.

Im 9999 Mal donnerndes Hoch dem Fräulein **Ernestine Voigt** in Luchau zu ihrem heutigen Wiegenfeste. Ungenannt, doch wohlbekannt.

Schaukeln, Spaten, Düngergabeln, Rechen, Haken, Heckenscheeren, Rosenscheeren, Oculir- und Copulirmesser, Baumsägen, Raupenscheeren, Baumkratzen, Baumbürsten empfiehlt billigst **Robert Kunert,** Oberthorplatz.

Blumen- und Garten-Sämereien, sowie Oberndorfer Runkelrüben-Samen, empfiehlt **F. Philipp,** Kunst- und Handelsgärtner.

Maurer-Schürsen, Zimmerschürzen-Stärkelle etc. empfiehlt billigst **Theodor Müller,** Weißgerberei, am Bahnhof.

Werkzeuge

für Tischler, Zimmerleute, Maurer, als alle Sorten **Sägen, Hobel, Hobeleisen, Stemmeisen, Keilen, Aerte, Beile, Winkel, Kellen, Lotze, Wasserwaagen, Maßstäbe,** jedes Stück mit **Garantie,** empfiehlt in nur bester Waare, zu denkbarst billigen Preisen

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Großes Lager böhmischer Bettfedern

in verschiedenen Sorten, sowie Daunens und fertige Betten empfiehlt bei Bedarf einer freundlichen Beachtung. Neueste Bedienung.

Friedrich Richter in Dippoldiswalde, Herrengasse, gegenüber Herrn Kaufmann Linde.

Landesgesangbücher,

in guten Einbänden, empfiehlt **Lehmann,** Buchbinder, Kirchplatz.

Das Hut- und Filzwaaren-Lager

Oscar Baumann,

Dippoldiswalde, Dresdner Straße, empfiehlt sein großes Lager **feiner Herrenhüte, Cylinder-, Konfirmanden-, Knaben- und Kinderhüte** in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen.

Chamolle-Rohre

zu Wasserleitungen, Schloten und Abort-Anlagen,

Schornstein-Aufsätze, Viehtröge

empfehlen zu den billigsten Preisen

Dippoldiswalde. **Hugo Beger's Wwe.**

Bei Entnahme von größeren Posten gewähre hohen Rabatt.

Die Dampf-Schönfärberei und Druckerei

von **Eduard Gregor in Dippoldiswalde** empfiehlt sich zum Färben und Drucken aller Arten Stoffe in Sammet, Seide, Wolle, Baumwolle u. Leinen. Getragene Herren- und Damen-Garderoben werden unzertrennt gefärbt. Billige Preise. Schnelle Bedienung.

Zu Konfirmanden-Geschenken passend!

Eight goldene Broschen, Ohrringe, Medaillons, Colliers, Kreuze, Ringe, sowie extra feine Talmigold. Herren- und Damen-Uhrketten, Armbänder, empfiehlt billigst **Robert Kunert,** Oberthorplatz.

Hafer, gelbe und grüne Erbsen

empfehlen zur Saat **Louis Schmidt,** Oberthorplatz.

Schulranzen, Schultaschen, Schiefertafeln, schwarz und weiß, Federkasten empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **Robert Kunert,** Oberthorplatz.

Sülze empfiehlt **J. Sickmann,** Schuhgasse.

Samen-Stauderkorn und Kartoffeln verkauft **Fuhrmann Geschu.**

Champion-, Lerchen- und Rosen-Kartoffeln sind zu verkaufen bei **Ernst Böhme** in Obercarsdorf.

Gute Speise- und Samen-Kartoffeln werden jedes Quantum verkauft **Niederfrauendorf Nr. 1.**

Sommer-Weizen und Sommer-Roggen verkauft **Rittergut Raundorf.**

Lindene Klötzer, worunter eins 2 1/4 Meter lang und 1 Meter im Durchmesser ist, liegen zum Verkauf im Gute Nr. 53 in **Nieder-Rassau.**

Nächste Woche steht ein Transport **junger hochtragender Zug- und Zuchtkühe** zum Verkauf bei **Fleischer Göhler, Schmiedeberg.**

Hafer und Wicken kauft zu höchstem Tagespreis **Oswald Lohse,** Freiburger Straße.

500 Thaler, auf Wunsch mehr, sind sofort auf sichere Hypothek auszuliehen. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Bäckergefelle, als zweiter, findet in meiner Brodbäckerei möglichst sofort Stellung. **Stadtmühle Dippoldiswalde. E. Kenger.**

Ein kräftiger Tagelöhner, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, wird für dauernde Beschäftigung gesucht auf dem **Vorwerk Oberhäslisch.**

Gesucht wird ein junger, williger, kräftiger, unverheiratheter Mann, welcher etwas Feldbau und mit Pferden umzugehen versteht. Antritt sofort oder bis 15. April im **Gasthof zu Rabenau.**

Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren wird sofort oder zum 1. April gesucht in der **Bäckerei zu Wendischcarsdorf.**

Für 1. April oder Ostern wird ein **fleißiges kräftiges Hausmädchen** gesucht im **Pfarrhaus Schmiedeberg.**

Lehrlings-Gesuch. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die **Müllerei und Bäckerei** erlernen will, kann nächste Ostern in die Lehre treten bei **Ernst Frieße, Reichenau.**

Einen **Müller-Lehrling** und einen **Tagelöhner** sucht **Mühlbesitzer Helmert, Steinbrückmühle.**

Freitag und Sonnabend empfiehlt **schönes ausgezeichnetes Rindfleisch,** das Pfund 45 Pfg., **Frauenstein. J. Pirbaum.**

Bretschneider's Restaurant. Heute **Donnerstag,** zum Viehmarkt, **großes Schlachtfest.** Von 9 Uhr an **Wellfleisch,** später verschiedene Sorten **Wurst.** Abends **Bratwurst mit Sauerkraut.** Es ladet ergebenst ein **Bretschneider.**

Donnerstag, den 20. März, Schlachtfest. Von 9 Uhr an **Wellfleisch;** Abends **frische Wurst,** sowie **Bratwurst mit Sauerkraut,** wozu ergebenst einladet **S. Matthes.**

Morgen **Freitag, Nachmittags 4 Uhr,** wird ein **fettes Schwein** verpfundet bei **Jobne, Freiburger Straße.**

Theater im Gasthof zu Obercarsdorf. Heute **Donnerstag** kommt zur Aufführung: **Der Freischütz.** Es ladet dazu freundlichst ein **die Direktion.**

Theater im Saale der Reichskrone in Dippoldiswalde. Heute **Donnerstag: Aschenbrödel, Zauber-märchen** in 7 Abth. **Freitag: Die Verschö-rung zu Altenburg,** in 5 Abth. Zum Schluß: **Licht- und Farbenspiele.** Anfang 8 Uhr. Um gütigen Besuch bittet **Aug. Claus, Dir.** NB. **Sonntag** bei günstiger Witterung **Vorstellung auf dem Marktplatz.**

Erbgericht Reinhardtsgrinna. **Freitag, den 21. März, grosses Militär-Extra-Concert,** gegeben von der Kapelle des kgl. sächs. Garde-reiter-Regiments unter persönlicher Leitung des Hrn. **Stabstrompeter Alwin Franz.** Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. Billets zu 40 Pfg. sind vorher bei Unterzeichnetem zu haben. **Nach dem Concert Ballmusik.** Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **H. Jungnickel.**

Nächsten **Sonntag, den 23. März (Anfang 8 Uhr), musikalische Abendunterhaltung im Gasthof des Herrn Gastwirth Diegisch zu Seifersdorf,** wozu Freunde des Gesangs freundlichst einladet **der Männergesangsverein „Eintracht“ zu Seifersdorf.**

Sonntag, den 23. März, Einzugsschmauss und Tanzmusik in der Beerwälder Mühle, wozu ergebenst einladet **Ernst Schmieder.**

Erzgebirgszweigverein Frauenstein. **Morgen Freitag, den 21. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Rohland'schen Gasthause hier, Versammlung.**

Militär-Vereins-Bundes-Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. **Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, Bezirks-Versammlung in Dippoldiswalde, Hotel „goldner Stern“.** Tagesordnung: Wahl eines Bezirksvorstandes und zweier Obmänner. Die geehrten Kameraden, Vereinsvorstände und Mitglieder, werden gebeten, sich zahlreich einzufinden. **Karl Rißche, s. B. Bez.-Vorst.**

Das Quartal der Fleischer-Zunft soll **Dienstag, den 25. März, Nachmittags 2 Uhr,** bei Unterzeichnetem abgehalten werden. **Dippoldiswalde. A. Dörner.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 35.

Donnerstag, den 20. März 1884.

49. Jahrgang.

Verbum domini manet in aeternum.

(Gottes Wort bleibt in Ewigkeit.)

Wahrheit und Dichtung von Knebel und Germ.
(Fortsetzung.)

Ganz unerwartet trafen aber eines Tags die Bergleute wirklich auf die alten Gänge eines ehemaligen Bergwerks. Schnell sandte Wenzel Zimmermann einen Knappen ab, Althaus diese Nachricht zu bringen. Währenddessen drang der Obersteiger selbst so weit es ging in die Grube ein, aber von den erhofften Schätzen wollte sich nichts zeigen. Der Amtmann erschien, und nun wurde der alte Bau nach allen Richtungen durchforscht, Alles blieb erfolglos. Jetzt benachrichtigte man auch den Brauer von dem Vorfalle. Dieser war nicht wenig erschrocken, als er vernahmen mußte, daß an den jetzt erreichbaren Stellen weder verschüttete Schätze noch Erze zu finden seien. Wenzel Zimmermann tröstete ihn damit, daß es wohl möglich sei, Erze zu finden, wenn man den alten Bau bis zur Tiefe entwässern und untersuchen könne.

Der Brauer trocknete sich einmal über das andere den Angstschweiß von der Stirn, als er erfuhr, wie hoch sich die Kosten dieser Anlage etwa belaufen, denn man hatte sie ihm selbstverständlich nicht zu niedrig angegeben. Er gestattete sich aber in glimpflicher Weise, dem Amtmann mitzutheilen, daß er sich einen Theil der jetzt aufzuwendenden Summe von dem Heirathsgute Mariannens abziehen lassen müsse.

Die Schnelligkeit und die höhnische Art, mit der Althaus darein willigte, machte den Brauer aufständig, daß er dem Amtmann zu verstehen gab, er werde seine Hilfe von dem ganzen Unternehmen zurückziehen, wenn es nicht bald zu der geplanten Heirath komme.

„Ei, Ihr wollt mich zwingen,“ erwiderte der Amtmann. „Auch gut; lassen wir die Schätze in der Sorbenbinge liegen. Die Erde behalte ihr Erz, Ihr Euer Geld und Eure Tochter und ich meine Freiheit.“

„Das wäre ja schlecht gehandelt, das würdet Ihr nicht thun,“ sagte erschrocken der Brauer.

„Ich möchte sehen, wer mich daran hindern will. Wenn Ihr mir nicht glaubt, daß ich Euer Bestes mit dem Ausschließen der Grube beabsichtige, wie kann ich dann die Hand Eurer Tochter von Euch annehmen?“

Der Brauer konnte dagegen Nichts einwenden. Er hatte sich selbst die Hände gebunden. Was sollte werden, wenn Althaus seine Drohung wahr machte und die Marianne „sigen“ ließ. Wie hatte er schon mit seinem Schwiegerohne gegen Bekannte und Fremde gepöbelt. Er war beschimpft für alle Zeiten, ein Spott der Leute. Sollte er seinem einzigen Kinde so viel Jammer umsonst bereitet haben? Ein großer Theil seines Vermögens war auch dahin. Es blieb nichts übrig, als Alles zu wagen, um Alles zu gewinnen. Er gab also eine bedeutende Summe zur Fortsetzung der Arbeiten an der Sorbenbinge her und Althaus bestimmte dafür den Termin, da er Marianne zum Altar führen wollte.

Schon lange zweifelten alte erfahrene Knappen daran, daß bei Aufbewältigung der Sorbenbinge die nöthige Vorsicht beobachtet werde, wie denn bei Wiederaufnahme alter Gruben schon manches Unglück sich ereignet hatte. Wenzel Zimmermann hatte den abgeteusten Schacht nur nothdürftig auszimmern lassen, wie er angab im Interesse des Brauers, um zu sparen, in Wirklichkeit aber, um seine spitzbübischen Taschen zu füllen. Er behauptete steif und fest, es sei jede Gefahr ausgeschlossen. Da auch der Brauer, gegen den Amtmann und den Obersteiger mißtrauisch geworden, öfter mit selbigen anfuhr, um den Fortgang des Werkes in Augenschein zu nehmen, so wurden die Knappen auch sicher und gingen stets vertrauensvoll an ihre Schicht.

Aber das Unglück blieb nicht aus, und es war grauenvoller als man gefürchtet hatte.

Einige Tage nach der Zerstörung der Barbarakapelle durchflog die Schreckensstunde die Stadt, an der Sorbenbinge habe ein großer Einbruch stattgefunden und die dort ansehenden, der schnellen Förderung wegen auch zahlreichen Bergleute seien sämmtlich verschüttet worden.

Alles eilte hinaus an die Unglücksstätte, um zu retten, was möglich wäre. Aus der Tiefe hörte man

von Zeit zu Zeit ein dumpfes Rollen von nachstürzendem Gestein, was Jedem, der die Rettung versuchen wollte, zurückschreckte.

Belebend umstand eine Volksmenge den Ort des Schreckens. Jammernd und weinend lagen die Frauen und Kinder der Verschütteten auf den Knien. Andre stellten die herbeieilenden Bergleute an, die Rettung zu unternehmen, aber Niemand zeigte den Muth dazu. Erschütternde Scenen spielten sich vor den Augen der Zuschauer ab.

Der Obersteiger war nirgends zu finden, um die Rettung zu leiten. Schon waren fast zwei bange Stunden vorüber und noch hatte man Nichts gethan, als Seile und Leitern herbeigebracht.

Da drängte sich Werner, der in der Grube die Nachricht erhalten hatte und eben erst ausgefahren war, durch die Menge.

„Wer fährt mit mir?“ rief er in den Kreis der Bergleute — tiefe Stille folgte; dann aber rief eine andere Stimme;

„Ich, der Wolf Adols!“ und rasch trat er an Werner heran.

„Auf mit unserm Andreas ans Werk!“ riefen jetzt mehrere Stimmen. Bald hatte sich eine gute Anzahl Knappen, meist von „heilige drei Könige,“ zum Rettungswerke erboten.

Wolf und mehrere Andere bemerkten jetzt ihrem Steiger, daß Althaus und der Brauer auch mit in der Binge verschüttet seien und von Wenzel Zimmermann habe man auch noch keine Nachricht.

Werner aber rief: „Fragen wir nicht, wer die Unglücklichen sind. Gehen wir ans Werk, Gott wird uns beistehen!“

Nun entwickelte sich eine fieberhafte Thätigkeit.

Zunächst galt es, zu sehen, wie es mit dem Schachte stehe. Werner ließ sich in dem Förderforde hinab und entdeckte bald die Stelle, wo eine Seitenwand des Schachtes sich gelöst hatte, weil die Zimmerung nicht stark genug gewesen war. Fortwährend stützten Steine und Trümmer nach und Werner befand sich in der augenscheinlichsten Lebensgefahr, als er mit kühnem Muth noch tiefer fuhr, um sich anzusehen, wie weit die Schachthohle verschüttet war. Ein Stein schlug mit ziemlicher Gewalt auf seinen Arm und seine Hand, er achtete es kaum. Rasch fuhr er dann aus.

Mit großer Todesverachtung folgten ihm nun auf den Fahrten und im Förderforde die Knappen. Das lockere Gestein ward vollends zum Sturz gebracht und die Bruchstelle nothdürftig verzimmert. Nun wurde Klübel auf Klübel unten gefüllt, schnell aufgewunden und von geschäftigen Händen oben entleert. Werner war überall; er ordnete an, unterfuchte und wachte. Immer unheimlicher wurde das Knistern der Schachtzimmerung, es war klar, nur kurze Zeit war den Rettern gegeben, wenn sie nicht selbst das Schicksal der Kameraden theilen wollten. Werner entließ die verheiratheten und arbeitete nur mit den ledigen Knappen weiter. Wo Gefahr drohte, war er voran und achtete nicht des schmerzenden Armes, nicht der blutenden Hand. Schon brachen wieder einzelne Gesteinbroden oben aus der Bruchstelle los, — da ward der schönste Lohn den wackeren Jünglingen zu Theil.

Nach fast übermenschlichen Anstrengungen traf man auf die Verschütteten. Der erste, welchen man hervorzog, war Althaus — eine Leiche, zerschmettert von den Trümmern. Er hatte eben ausfahren wollen und so hatte ihn das Verhängniß erreicht; der Brauer war im Begriff gewesen, ihm zu folgen, doch war er, der noch an dem Eingange einer Strecke gestanden, zwar schwer verwundet, aber dem Leben erhalten geblieben. Die Belegschaft befand sich unverfehrt, denn sie hatte ein Stück von der Unglücksstätte entfernt gearbeitet. Ohne Werners Muth und Entschlossenheit wären sie alle dem schrecklichen Erstidungstode anheimgegeben gewesen, und eine große Anzahl Kinder wäre mit einem Schlage zu Waisen geworden. Jetzt galt es aber, rasch auszufahren, denn die Gefahr war aufs Höchste gestiegen.

Die rührenden Scenen des Wiedersehens über Tage zu beschreiben, ist unmöglich.

Werner ordnete an, die Unglücksstätte in einem größeren Umkreise zu räumen; dies geschah. Althaus' Leiche ward zu Werners Füßen niedergelegt. Da lag der stattliche junge Mann, der so viel Unheil

angerichtet und noch so viel Jahre hätte leben können. Werner dachte an jene Nacht, da er seinen Feind in der Reißighütte erwartet hatte, als er aber das Blut an seiner Hand bemerkte, sagte er leise vor sich hin: „Ein Höherer hat gerichtet.“

Da reichte dem Sinnenden ein Knappe einen großgefesselten aber erbrochenen Brief, der dem Entseelten beim Niederlegen aus dem Koller entfallen war. — Werner durchflog ihn. Es war ein Schreiben des Bischofs Johann VIII. auf Stolpen, welches Althaus ermächtigte — Andreas Werner als Keger und Aufrührer zu verhaften und selbigen nach Stolpen abzuliefern, wo er verurtheilt werden sollte.

Als nun aber alle Anwesenden nach dem muthigen Retter fragten und sich zu Andreas drängten, ihm zu danken, ging dieser still davon, trug er doch in sich das schönste Bewußtsein seiner guten That und dies war mehr werth, als alle Worte des Dankes.

Manches heiße Gebet für sein Wohlergehen drang an diesem Tage hinauf zum Throne Gottes und hat seine Erhörung gefunden.

Noch in der darauf folgenden Nacht geschah, was Werner vorausgesehen: der Einsturz und völlige Zusammenbruch des so leichtfertig angelegten Grubenbaues. Es entstand eine neue Sorbenbinge und noch lange rollten Gesteinsmassen nach. Im Laufe der Jahrhunderte ist sie aber von der fleißigen Hand des Landmanns wieder ausgefüllt worden, er fährt seinen Pflug darüber und goldenes Getreide reift an dem Orte, wo einst Nächstenliebe das Leben auch für den Feind gewagt hatte.

X.

Die Tage nach den Ereignissen in der Sorbenbinge waren für Werner die schönsten seines Lebens. Die Geretteten und ihre Angehörigen liebten es sich nicht müde, ihm persönlich zu danken und wurden nicht müde, seine Entschlossenheit zu rühmen, ohne welche alle verloren gewesen wären.

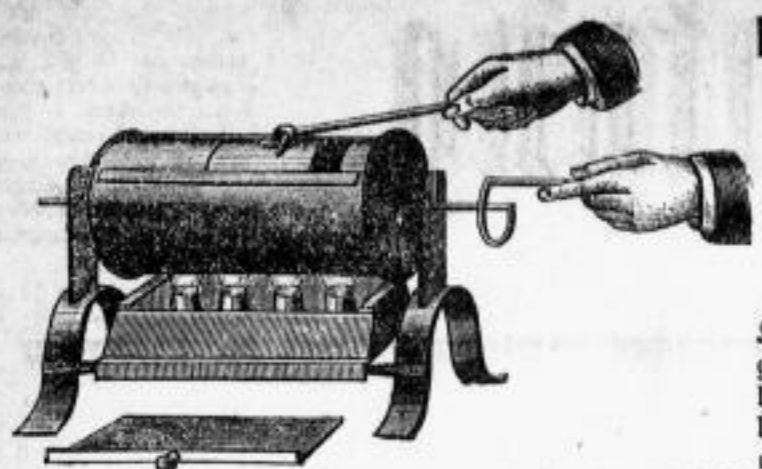
Die größte Veränderung war im Gemüthe zweier Männer vor sich gegangen, in dem des Erbherren von Maltitz und dem des Brauers.

Der Ritter war unsicher geworden in seinem Urtheile über die Keger. Er konnte nicht anders, er mußte sich gestehen, daß dieser Werner, den Althaus immer als den schlechtesten Menschen geschildert, und dem er immer unbändigen Ehrgeiz und Herrschsucht vorgeworfen, doch in Wahrheit das edelste und beste Herz besaß. Herr Heinrich v. Maltitz kannte die Protestanten aus den Schilderungen seines Bruders und seiner katholischen Freunde nur als eine Seite von Aufrührern, voll unendlichen Durstes nach Freiheit und Zügellosigkeit, voll Eigennutz und Selbstsucht. Und in welsch ganz andern Lichte hatte er sie kennen gelernt! Was für ein schauerhaftes Massengrab wäre die Sorbenbinge geworden, wenn die Bergleute von „heilige drei Könige“ sich weniger menschenfreundlich, weniger vom festen Gottvertrauen befeelt gezeigt hätten? Und doch waren die Verschütteten meist Kreaturen Wenzel Zimmermanns gewesen, die den Knappen von „heilige drei Könige“ weniger wohl gewollt hatten. Maltitz dachte auch daran, daß Werner keinen Augenblick gezögert hatte, den zu retten, der ihm im Leben überall geschadet hatte und sein Todfeind gewesen war. Da mochte wohl dem Ritter Reue anwandeln, daß er das Versprechen seines Vaters an dem Sohne des allzeit getreuen Obersteigers nicht erfüllt hatte. Er sandte zu Werner einen Diener ab, ihm den Dank seines Herrn zu überbringen und ihm eine Steigerstelle auf „Reich Gottes“ anzutragen. Für den Fall, daß er letztere anzunehmen sich weigern würde, möge er einen Wunsch aussprechen, den der Ritter gern erfüllen werde, wenn es nur irgend in seiner Macht stehe.

Werner hatte wenig Lust, unter Wenzel Zimmermann zu stehen, der sich am Unglückstage, von Gewissensangst gefoltert, verborgen hatte. Statt aller Antwort sendete er dem Herrn von Maltitz die Vollmacht, welche Althaus bei sich getragen, und von welcher derselbe im rechten Augenblicke gewiß Gebrauch gemacht haben würde.

Werner hatte wenig Lust, unter Wenzel Zimmermann zu stehen, der sich am Unglückstage, von Gewissensangst gefoltert, verborgen hatte. Statt aller Antwort sendete er dem Herrn von Maltitz die Vollmacht, welche Althaus bei sich getragen, und von welcher derselbe im rechten Augenblicke gewiß Gebrauch gemacht haben würde.

(Fortsetzung folgt.)



Neu! Gesetzlich geschützt. Neu!

Kaffee-Röster

mit gesetzlich geschützter Spiritus-Lampe in fein verzinnem Gestell.

Ein von allen Seiten bestätigter Uebelstand der Kaffee-Röstmaschinen, wie solche bis jetzt durchgängig beschaffen sind, ist die Holzfeuerung, welche höchst belästigenden Rauch und Qualm mit sich bringt, wodurch das Kaffeebrennen nur im Kamin oder auf dem Hofraume vorgenommen werden kann;

andertheils haben Konstruktionen mit Holz den Nachtheil, daß erst Feuer vorhanden sein muß, um den Holz anzuglühen. Der neukonstruirte Kaffeeröster mit Spiritus-Lampe genügt allen Ansprüchen, da vermittelst dieser Maschine das Brennen des Kaffees in jedem Raume, ohne Rauch-Belästigung geschehen kann. Der Verbrauch von Spiritus ist sehr gering: zu einem halben Pfund für 4 Pfg., zu einem ganzen Pfund für 6 Pfg., und wird durch gleichmäßig erzeugte Hitze das Rösten eines Pfundes Kaffee in circa 4-5 Minuten erzielt.

Alleinverkauf für Dippoldiswalde und Umgegend bei **Louis Philipp, Klempnerei, Dippoldiswalde.**

Carne pura,
Armee- und Volksnahrungsmittel.
Größter Nährwerth, leichteste Verdaulichkeit, große Billigkeit.
Garantie für Reinheit, Güte und Haltbarkeit.
Depot bei **Hugo Beger's Bwe.** in Dippoldiswalde.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegzugshalber bin ich genöthigt, mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft aufzugeben, stelle deshalb von heute ab meine sämtlichen Waarenvorräthe zum

gänzlichen Ausverkauf,

bedeutend unter'm Kostenpreis.

Es ist dies eine selten wiederkehrende Gelegenheit zu billigen Einkäufen!

Dippoldiswalde, am 26. Februar 1884.

W. Wendler Nachfolger.

Möbel-Fabrik
Levi & Charig,
D R E S D E N,
22 Moritzstrasse 22,

empfehlen in reicher Auswahl:
Zimmer-Einrichtungen in allen Holzarten in solidester Ausführung.
Ausstellung kompl. Musterzimmer zu billigsten Preisen,
wie: ein Speisezimmer in Eiche, Renaissanceform, mit Büffet, 6 Stühlen, Büffettisch und Patent-Speisetisch (ausziehbare Tischplatten) von 350 Mk. an.
Bei kompletten Zimmer-Einrichtungen übernehmen franko Lieferung!

Dänische Heringe,
das Schock 100 Pfg., im Ganzen billiger, bei **Dorschau, Dresden, Freiburger Platz 23.**
Zum goldenen Anker.

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichspflanze hergestellten und überall hochgeschätzten **Spitzwegerich-Bonbons** von Victor Schmidt & Söhne, Wien, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen zc. — Depot bei **S. A. Linke.**
In **Glashütte** bei **M. Tegner.**

Saat-Kartoffeln:
Richter's Imperator,
Magnum bonum,
Aurora, sehr ertragreiche und widerstandsfähige
Wirthschafts- und Speise-Kartoffel, empfiehlt
Erbgericht **Porlas.** **Thomas.**

Prachtvollen Glanz
erzielt man beim Gebrauch der
staubfreien Ofenschwärze
von
Reinhold Diezmann, Plauen i. V.
Zu haben, à Packet 15 Pfg., bei **Hugo Beger's Bwe.**

Reiboldsgrün i. Voigtl.
Heilanstalt für
Lungenkranke.
Kurort und Stahlbad für Blutarme, Scrophulöse etc. Herrliche Waldlage, geschützte Wandelhallen. Ausgesuchte Verpflegung bei billigen Preisen.
Prospekte durch **Dr. Driver.**

Zur Saat!
Gelben, schwedischen und Nothflee, Tymothee, Erbsen und Wicken, div. Gartenfämereien, sowie Knochenmehl und div. Superphosphate, empfiehlt billigt
Schmidberg. **Ludwig Düttner.**

Druckausschuss,
für Fleischer, Bäcker zc., empfiehlt billigt, 1/4 Zentner 5 Mk., Buch 24 Pfg.,
Lehmann, Buchbinder, Kirchplatz.

Zu Konfirmanden-Geschenken
passend:
Echt goldene Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kolliers, Uhrketten, Kreuze, Ringe, Knöpfe, in sehr eleganter Ausstattung und nur guter Waare, jedes Stück mit Garantie, empfiehlt in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen
Robert Kunert, Dberthorplatz.

500 Pariser Ueberzieher nebst Anzügen,
nur einen Monat getragen, desgl. neue Güte, sollen billig verkauft werden.
Große Auswahl von
Stoffen, Konfirmandenanzügen.
Bestellungen werden nach Maß von besten Stoffen ausgeführt nur **Dresden, Galeriestraße Nr. 11, 1. Etage, im Bäckerhause, bei L. Herzfeld.**

Konfirmanden-Jaquetts,
Regen-Mäntel,
Umhänge und Sommer-Paletots
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt billigt **Oscar Räser, am Kirchplatz.**

Gold- und Silberwaaren
zu Konfirmations- und Hochzeitsgeschenken, in großer Auswahl zu billigen Preisen, empfiehlt
A. Reinke, Goldarbeiter,
Pirna, Barbiergasse 14.
Sebnitz, Bahnhofstraße 203.

Bergmann's
Cherchwesfel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Hugo Beger's Bwe.**

Rosentartoffeln
liegen zum Verkauf auf dem **Borwerk Oberhäslisch.**

Champion- und Richter's Imperator-Kartoffeln,
ausgezeichnet durch hohe Erträge und Widerstandsfähigkeit gegen Fäulniß, verkauft
Gut Kleinkausch.

Munkelrüben,
à Zentner 75 Pfg., in größeren Quantitäten à Zentner 70 Pfg., können abgegeben werden in **Kaß Nr. 1.**

